

Archie und das Berliner Stadtschloß

Als am 3.3.09 im TV S ender RBB wieder eine Sendung über den Palast der Republik der DDR angezeigt wurde und in der Ankündigung schon die Absicht deutlich formuliert war, nämlich: Verhöhnung, Bosheit und Triumph über seine mutwillige Zerstörung, kam Archie der Kaffee wieder hoch und ihm wurde speiübel im Magen. Er hielt die Sendung nicht durch, schaltete kurz nach Beginn ab. Schon der Text in der Programm-Zeitung „HÖRZU“ verursachte ihm Krätze. Es ist ein so schlechter Anti Propaganda Stil gegen die DDR, daß es schon lächerlich wirkt und kindisch sozusagen. Da liest man vom „pompösen Palast“, genannt „Palazzo Prozzo“ oder „Erichs Lampenladen“. Beide Bezeichnungen sind West-Erfindungen schimpflicher Art, im Osten nie gebraucht. Kein Mensch begab sich in den „Palazzo Prozzo“, wenn er zum Konzert oder in den „Kessel Buntes“ fuhr. Kein Mensch sagte: Wir gehen in „Erichs Lampenladen“ ins Restaurant. Weiter aber liest man im Text: „Rund 60 Millionen Menschen sahen im 1976 eröffneten Palast der Republik Shows, feierten Feste, speisten feudal.“ Eigentlich müßte es heißen, sie speisten normal wie in normalen Restaurants zu normalen Preisen wie ganz normale Werktätige, d.h. wenn sie einen freien Platz fanden. Was es jetzt in normalen, fast leeren Gaststätten in der Umgebung des platt gemachten Palastes gibt, das wäre feudal zu nennen, besonders was die Preise betrifft, die selbst einen normal verdienenden BRD - Bürger feudal hoch anmuten. Man sollte die Speisekarten, die es in Archiven noch gibt, miteinander vergleichen. Viele Journalisten schreiben einfach diffamierendes Zeug daher, weil sie wissen, daß das Verteufeln der DDR erwünscht ist, hellt es doch die Schatten der Jetztzeit in der BRD auf, macht die Krise erträglicher. Was ist pompös gewesen am Palast der Republik, das wäre zu fragen. Ist der Potsdamer Platz nicht pompöser bebaut? Geschmacksfrage, Stilfrage, Klassenfrage? Es war zu Beginn der 1980-er Jahre, Archie hatte Besuch von zwei seriösen, gebildeten bürgerlichen, älteren Westberliner Intellektuellen, einem pensionierten Studienrat für Kunstgeschichte und einem gut situierten emeritierten Architekturdozenten. Sie blickten von den Stufen des Alten Museums rüber zum Palast der Republik, der von der Sonne am Nachmittag überstrahlt, goldgelb in sich ruhte. Sie waren sich spontan einig, daß dieses Bauwerk dorthin paßte, wo es steht und sich als postmoderne Architektur sehen lassen könnte oder so ähnlich... Sie gingen durch den Lustgarten in ein Speiserestaurant des Palasts und es wurde betont, daß die DDR inzwischen viele Gaststätten betreibe mit behaglicher und gediegener bürgerlicher Atmosphäre. Archie dachte über das Wort „gediegen“ nach. Wurde im Theater im Palast nicht auch später gediegenes Theater gemacht, z.B. mit Heiner Müllers Adaption des französischen Romans „Gefährliche Liebschaften“ von Choderlos de Laclos? Warum distanzieren sich in der Jetztzeit ehemalige Theater-Macher davon und treten den Palast in den Dreck, wie der Volksmund sagt? Um sich anzubiedern, wie sie es immer getan haben? Um im Geschäft zu bleiben, mit wem auch immer? Archie sah damals eine Darbietung des „Canto General“ von Pablo Neruda unter der Leitung von Mikis Theodorakis im Großen Saal des Palasts, beeindruckend! Als Archie 1952 mit einem Pappkoffer nach Berlin kam zum Studium an der Humboldt - Uni, ging er oft über den großen freien Platz in Richtung Alex, wo er zeitweise in einer inzwischen abgerissenen Seitenstraße wohnte. Das Schloß, das früher auf dem freien Platz stand, war zu seiner Zeit schon abgerissen.

Er versuchte in Bibliotheken und Film - Archiven, sich einen Begriff von diesem Bau zu machen. Nach den letzten Umbauten, vorgenommen von Oberhofbaurat Ernst v. Ihne (1848-1917), war der Gebäudekomplex 192 m lang und hatte 1210 Räume, ein mächtiger dunkler Klotz, nach zeitgenössischen Darstellungen eher eine Festung gegen das Volk. Als Wilhelm II. 1918 nach der November - Revolution emigrieren mußte, zogen 1921 mehrere wissenschaftliche Institutionen und das Kunstgewerbemuseum in das Schloß ein. Im Zweiten Weltkrieg stark zerstört, wurde es 1950/51 gesprengt, und der Platz saniert. Archie gelang es nie, sich das Schloß richtig vorzustellen, auch in den Dokumentarfilmen von Irmgard von zur Mühlen nicht. Als Kind muß er sogar einmal an dem Schloß vorbeigelaufen sein mit seiner Mutter, als es noch stand. Aber es wird ihn eher geängstigt haben. Um so angenehmer erinnert er sich an den Palast der Republik. Das Schloß bleibt in seiner Vorstellung stets ein großes schwarzes Monstrum aus einer fragwürdigen Zeit, eher ein Symbol für Kasernen und Kriegszeiten. Was ist eigentlich historisch, das wäre immer wieder zu fragen. Am 19.8.08 kommentierte die Berliner Zeitung in der Rubrik Stadtplanung, - Was ist Mitte, was historisch? -: „Ist ein neues Schloß historischer als der Alexanderplatz aus den 1920-ern? Und zeigt nicht gerade die Spandauer Vorstadt, daß sich gute, phantasievolle neue Architektur mit Altbauten glänzend verträgt? Was ist Mitte, was soll historisch sein in einer Stadt, die sich gerade durch historische Vielfalt auszeichnet - das muß geklärt werden vor jeder Gestaltungssatzung.“ Übrigens, warum gibt es keine Dokumentation über asbestverseuchte öffentliche Gebäude in der Alt - BRD u. Berlin-West sowie über voreilig abgerissene historische Bauten nach 1945? Der Abriß des Palasts der Republik bringt selbst ehemalige DDR - kritisch gesinnte Intellektuelle ins Kopfschütteln. Vielleicht erlebt Archie noch die Mogelpackung des Palastneubaus als sog. Humboldt - Forum. Aber sicherlich wird es in der globalen Krise schwer sein, Geld für solche Unvernunft aufzutreiben. Aber wenn es um Prestigebauten geht, kann man die Unvernunft des Kapitals nicht hoch genug einschätzen. Keiner will dem Schloß Unrecht tun, und so nimmt Archie das 2008 von Hartmut Ellrich erschienene Buch über das Berliner Schloß zur Hand, das akribisch dokumentiert, was nach 1945 von dem Berliner Schloß noch übrig war, wenig, sehr wenig im Verhältnis zur Gesamtmasse. Immer wieder werden die Nord-West-Ecke mit dem Weißen Saal erwähnt, das Schlüter-Portal und die Schlüter-Figuren, die noch als Rudimente vorhanden waren. Wie hätte das aussehen sollen? Wer wäre wirtschaftlich dazu in der Lage gewesen? Neues Leben blüht aus den Ruinen? Aus welchen ? Gleich zu Beginn wird die Borniertheit des Buchautors in seinem Vorwort deutlich:... - Der 1973 bis 1976 auf dem Baugrund des ältesten Teils des einstigen Berliner Schlosses erbaute „Palast der Republik“ konnte auf Dauer nicht befriedigen. Zudem hatte das DDR - Parteiforum aus Volkskammer und Staatsrat nach 1989 seinen Sinn verloren... war ihm doch...dem Ort... mit der Sprengung des Schloßgebäudes 1950 sprichwörtlich die Seele abhanden gekommen... - Welche Seele, - fragt Archie, - die Seele zweier Weltkriege ? Auf die kann man gut verzichten.-

Manfred Hocke